

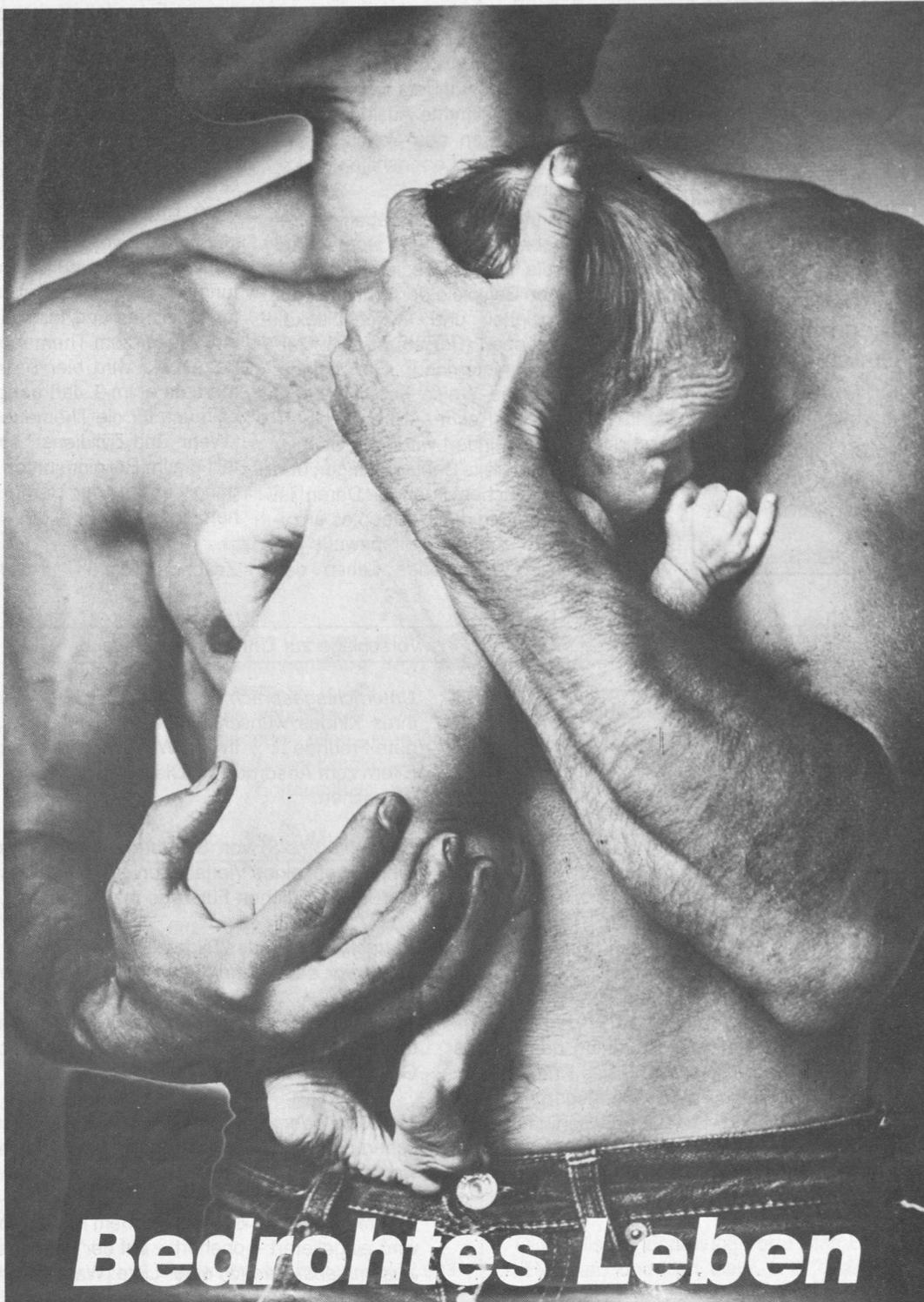
# BEGEGNUNG UND GESPRÄCH

ÖKUMENISCHE  
BEITRÄGE  
ZU ERZIEHUNG  
UND  
UNTERRICHT

Ausgabe 61

Regelmäßige Verlegerbeilage der »Bayerischen Schule«

Mai 1984



**Bedrohtes Leben**

# BEDROHTES LEBEN

Hinweise zur religions-pädagogischen Erschließung

Nachdem in der letzten Ausgabe von „Begegnung und Gespräch“ über Intentionen und Inhalte des neuen „Lehrplans für den Evangelischen Religionsunterricht an Hauptschulen in Bayern 7. – 9. Jahrgang“ berichtet wurde, soll diesmal ein Themenbereich des Lehrplans, ergänzt durch Materialien für den Unterricht, vorgestellt werden. Dadurch sollen die grundsätzlichen Überlegungen zum Lehrplan an einem konkreten Beispiel aus dem 8. Jahrgang verdeutlicht und zugleich Impulse für die Unterrichtspraxis vermittelt werden. Die Art und Weise, wie im vorliegenden Beispiel das 5. Gebot vor einem positiven Hintergrund entfaltet wird, nämlich dem Wert und der Einzigartigkeit des Lebens, erscheint der Redaktion für jeden Gebote-Unterricht – unabhängig von der Konfession – theologisch und didaktisch sachgemäß zu sein.

Das biblische Bekenntnis zu Gott dem Schöpfer bringt den einzigartigen Wert des menschlichen Lebens zum Ausdruck. Zugleich wissen wir um die Bedrohtheit dieses Lebens.

Gott hat das Leben geschaffen und nur er, nicht der Mensch, kann darüber verfügen. Das 5. Gebot: „Du sollst nicht töten“ weist hin auf die Schutzwürdigkeit und Schutzbedürftigkeit des Lebens.

Ursprünglich nur bezogen auf das gewaltsame Töten eines Menschen aus persönlichem Motiv (Mord), bekommt es durch Jesu Auslegung (vgl. Mt 5,21f) eine neue, vertiefte Bedeutung. Luthers von dem Liebesgebot Jesu bestimmte Auslegung entfaltet den Gedanken des Schutzes des Lebens im Sinne von Lebenshilfe und Lebensförderung.

Nachrichten und Bilder von Lebensbedrohung und Lebensvernichtung werden täglich durch die Massenmedien vermittelt. Dazu kommen Beispiele der Brutalität, der Rücksichtslosigkeit und Gleichgültigkeit im täglichen Leben (Beziehung zum Verkehrserziehungsunterricht). Sie zeigen, auf wie vielfältige Weise Leben bedroht und verletzt, das Recht auf Leben eingeschränkt und behindert wird. Der Schüler hat hier selbst bereits Beobachtungen und Erfahrungen machen können. Daran ist bei der Behandlung des 5. Gebotes anzuknüpfen. Dem Schüler soll bewußt gemacht werden, daß jedes Leben das

Recht hat, respektiert zu werden. Er soll sensibilisiert werden für den Wert des menschlichen Lebens und seine Schutzbedürftigkeit. Er soll erkennen, wie er selbst fremdes Leben verletzen und behindern oder aber schützen und fördern kann.

Weil Leben immer von Gott gegebenes Leben ist, kann über seinen Wert nicht von Menschen befunden werden. Die Frage, ob und wie wertvoll menschliches Leben im Einzelfall ist, kann letztlich nur im Glauben beantwortet werden: Nach christlichem Verständnis ist jedes menschliche Leben von Gott gewollt und geliebt. An dieser Stelle setzt das 5. Gebot dem Recht des Menschen auf Selbstbestimmung und Selbstverwirklichung seine Grenzen (vgl. die Problembereiche Abtreibung, Euthanasie, Drogen, Selbstmord).

„Ehrfurcht vor dem Leben“ (Albert Schweitzer) schließt auch die Verantwortung des Menschen für Natur und Umwelt, für tierisches und pflanzliches Leben mit ein. Dieser zum Themenbereich gehörende Aspekt wird hier bewußt ausgeklammert, da er im 9. Jahrgang erscheint. Dies gilt auch für die Themenbereiche „Krieg“, „Wehr- und Zivildienst“ sowie „Todesstrafe“, die im Religionsunterricht des 9. Jahrgangs und in der Berufsschule vorgesehen sind.

Zeitbedarf: ca. 8 – 11 Std.

## Lernziele

I. Sich bewußt werden, daß nach christlichem Verständnis jedes menschliche Leben wertvoll ist.

Bereitschaft, den Wert des Lebens zu bejahen.

## Lerninhalte

### Der Wert des Lebens

1. Der Wert des menschlichen Lebens wird durch Zuwendung und Liebe erfahren

#### Inhaltliche Aspekte:

- Fürsorge für das erwartete Leben (Schwangerschaft)
- Zuwendung zum neugeborenen Leben (Geburt)
- Gegenseitige Liebe in Freundschaft und Ehe
- Einsatz zur Erhaltung des Lebens (Krankenhaus, Rotes Kreuz)
- Pflege des bedürftigen Lebens (Sorge für Alte und Behinderte)

## Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung

*Unterrichtsgespräch (L/S):* Was sich Eltern für das Leben ihres Kindes wünschen (Gesundheit, Erfolg, langes Leben, gute Freunde . . .). In den Wünschen kommt die Fürsorge der Eltern zum Ausdruck . . . Die Fürsorge äußert sich nicht nur in Wünschen.

Oder:

*Betrachten (L/S)* von Schuhen: Babyschuhe, Schuhe eines Einjährigen, eines Vierjährigen etc. Die unterschiedlichen Formen der elterlichen Fürsorge in den ersten Lebensjahren.

*Betrachten (L/S)* des Bildes einer werdenden Mutter: Was sie schon vor der Geburt für das erwartete Leben tun muß.

*Unterrichtsgespräch (L/S):* Eltern lassen ihr Kind taufen; warum tun sie das? (Sie stellen ihr Kind unter den Schutz und Segen Gottes.)

*Vorlesen oder Erzählen (L)* einer Geschichte, in der Menschen durch die Liebe eines anderen das Leben als lebenswert erfahren.

*Vorstellen (S)* von Szenen in einem Krankenhaus (ein Patient wird eingeliefert – operiert – auf der Intensivstation).

*Zusammenstellen (S)* einer Liste: Was wird in der Klinik alles für den Kranken getan?

2. Besondere Erfahrungen können den Wert des menschlichen Lebens verdunkeln

*Inhaltliche Aspekte:*

- Zweifel eines Jugendlichen am eigenen Wert (Pubertät)
- Verzweiflung eines Trauernden
- Hoffnungslosigkeit eines Kranken

3. Jedes Leben ist wert-voll, weil es von Gott geliebt ist

3.1 Das Leben als Gabe Gottes; 1. Glaubensartikel mit Luthers Auslegung

- Das Wunder des Lebens  
Bibl. Bezug: Ps 139,13 und 14
- Die Einzigartigkeit jedes Menschen

3.2 Die Liebe Gottes zu jedem Leben wird sichtbar in Wort und Tat Jesu:

Jesus wendet sich ohne Vorbedingung allen Menschen zu, auch den Kranken, Erfolgreichen, Enttäuschten, Schuldigen.  
Bibl. Bezug: Mt 11,28

*Lernstoff:* 1. Glaubensartikel mit Auslegung

II. Wahrnehmen, wie Menschen fremdes Leben beeinträchtigen, bedrohen oder

**Die Bedrohung des Lebens**

Menschen bedrohen das Leben durch ihr Verhalten:

*Weiterführen (L/S):* Berufe und Einrichtungen, die der Erhaltung des menschlichen Lebens dienen.

*Berichten (L),* wie Menschen am Leben hängen (Fallbeispiel eines Schwerkranken, der auf Besserung hofft).

*Überlegen (S):* Warum in Katastrophenfällen für die Rettung von Menschenleben nichts zu teuer und schwierig ist.

*Vorstellen (L/S)* von Situationen, in denen Menschen am Leben verzweifeln, z. B. anhand von Tagebucheinträgen: Ein Jugendlicher wurde von seiner Freundin verlassen; eine Mutter verliert durch Unfall den Ehemann; ein Kranker hat die Hoffnung auf Heilung aufgegeben.

*Herausfinden (L/S),* warum das Leben dennoch einen Wert haben kann: Menschliches Leben ist nicht nur für sich allein, sondern für andere wert-voll (der Jugendliche hat noch seine Zukunft vor sich, die Mutter wird von ihren Kindern gebraucht . . .).

*Unterrichtsgespräch (L/S):* Mein Leben ist etwas wert . . . Ich freue mich an . . .

*Vorlesen (L):* „Tagebuch eines ungeborenen Kindes“ (nur die Entwicklungsstationen).

*Nachdenken (S/L)* über das Tagebuch unter Einbeziehung von Psalm 139,13 und 14.

*Gestalten (S)* der beiden Texte als Poster;

oder:

*Betrachten (L/S)* von Bildern vom Werden eines Kindes im Mutterleib.

*Nachdenken (L/S)* über die Bilder unter Einbeziehung von Psalm 139,13 und 14.

*Lesen/Wiederholen und Besprechen (L/S)* von Luthers Auslegung zum 1. Glaubensartikel.

(*Hinweis:* Luther geht in seiner Auslegung von der Agrargesellschaft seiner Zeit aus. Vor Augen steht ihm nicht die Situation von Kindern, sondern die des erwachsenen Hausvaters.)

*Klären (L/S):* Was können wir für „Weib“, „Kind“, „Äcker“, „Vieh“ etc. heute einsetzen?

*Nachdenken (S)* über die Redeweise: „Du bist einmalig . . .“ „Was ist bei mir einmalig?“

*Betrachten und Vergleichen (S)* des Fingerabdrucks: Jeden Abdruck gibt es nur einmal auf der Welt.

*Diskutieren (L/S):* Zu meiner Einmaligkeit gehören auch Mängel, Grenzen, Schwächen.

*Lesen und Erschließen (L/S)* von Mt 11,28:

Die Pharisäer sagen: Gott liebt die, die alle Gesetze erfüllen; Jesus sagt: Kommet her zu mir alle.

*Singen (S/L):* EKG 227.

*Hinweis:*

Die biblische Erzählung von Kains Brudermord ist in vielem rätselhaft. Unerklärt bleibt z. B., warum Gott das Opfer des Abel annimmt, nicht das Opfer Kains.

Lernziele	Lerninhalte	Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung
<p>vernichten. Erkennen, wie Menschen das eigene Leben gefährden.</p>	<p>1. Bedrohung des Lebens durch Gewalt Bibl. Bezug: 1. Mose 4,1 – 16 (Kain und Abel)</p>	<p>Die Erzählung hat viele Aspekte. Im Rahmen des Themas sollen nur die im Inhalt angegebenen Gesichtspunkte berücksichtigt werden. Die Geschichte will nicht die Herkunft des Bösen erklären, das in der Gewalt ausbricht, sondern etwas über den Menschen aussagen: Es gehört zu seinem Wesen, daß er sich gegen seinen Mitmenschen wenden kann, bis hin zu dessen Vernichtung, d. h., daß er sich an Gottes Geschöpf vergreift. Gleichzeitig bezeugt die Geschichte, daß Gott das Leben, selbst das des Mörders, unter seinen Schutz stellt.</p>
	<p><i>Inhaltliche Aspekte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Neigung des Menschen zur Gewalt</li> <li>- Schuldig werden am Mitmenschen durch die Gewalt</li> <li>- Verantwortung für das Leben des Mitmenschen</li> <li>- Leben als Eigentum Gottes</li> <li>- Schutz des Lebens (auch des Mörders) durch Gott</li> </ul>	<p><i>Lesen/Erzählen (L)</i> von 1. Mose 4,1–16. <i>Erklären (L)</i> des Hintergrundes: Opfer ist Gottesdienst – Blut ist Sitz des Lebens – Leben ist Eigentum Gottes; das Kainsmal ist keine Brandmarkung, sondern Schutzzeichen. <i>Erschließen (L/S)</i> der Geschichte unter den im Lerninhalt genannten Aspekten. <i>Übertragen (S)</i> in die Gegenwart: Setzt für Kain und Abel andere Namen ein, erzählt die Geschichte neu! (LK)</p>
	<p><b>**2. Weitere Bedrohungen</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Rücksichtsloses Verhalten (z. B. Gefährdung im Verkehr; Belästigung durch Lärm; leben auf Kosten des anderen)</li> <li>- Unterlassene Hilfe</li> <li>- Psychischer Druck (z. B. Einschüchterung; verletzendes Verhalten)</li> <li>- Mißbrauch von oder Verführung zu Genuß- und Rauschgiften (z. B. Nikotin, Alkohol, Tabletten, Drogen)</li> </ul>	<p><i>Nachdenken (L/S):</i> Motive und Auswirkungen menschlicher Gewalttätigkeit für alle Beteiligten, auch den Täter.</p> <p><i>Diskutieren (S)</i> der Redensart: „Er geht über Leichen . . .“</p> <p><i>Darstellen (L/S):</i> Szenen aus dem Schulalltag, in denen sich der „Stärkere“ (körperliche Überlegenheit, Leistungsüberlegenheit) gegen die „Schwächeren“ durchsetzt.</p> <p><i>Hinweis:</i> Es ist zu beachten, daß Teil II (Bedrohung des Lebens) und Teil III (Schutz des Lebens) im Lehrplan aus systematischen Gründen nacheinander folgen. Aus didaktischen Gründen ist es aber nötig, daß die negativen Beispiele nicht für sich stehen bleiben. Negative Prägungen des Schülers sollen nicht verfestigt werden. Es empfiehlt sich daher, bei der Durchführung des Unterrichts Teil II und III eng miteinander zu verbinden. Methodisch wird deshalb die Gestaltung eines Mobiles vorgeschlagen, in dem immer Beispielen der Lebensbedrohung Beispiele des Lebensschutzes gegenübergestellt werden (Alternative: Gegenüberstellung in anderer Form, z. B. verschiedenfarbige Kartons; Collagen). Bei der Sammlung von Beispielen ist darauf zu achten, daß das Leben eines anderen nicht nur absichtlich, sondern auch durch Gedankenlosigkeit gefährdet werden kann.</p>
		<p><i>Sammeln (S)</i> von Beispielen der Lebensbedrohung und -gefährdung: Bilder, Texte. <i>Aufkleben (S)</i> der Beispiele auf Papp- oder Styropor-Scheiben für späteres Mobile. <i>Betrachten (L/S)</i> der Bilder, auf denen verschiedene Situationen der Lebensbedrohung dargestellt sind. <i>Verarbeiten (L/S):</i> Welche Empfindungen werden beim Betrachten solcher Beispiele ausgelöst? <i>Aufschreiben (S)</i> von Gebeten, die Menschen in den aufgezeigten Situationen sprechen könnten. <i>Aufkleben (S)</i> der Gebete auf die Rückseite der Scheiben.</p>
		<p><i>Nachdenken (L/S)</i> darüber, daß es oft schwierig, häufig unmöglich ist, die Motive aufzudecken, warum Menschen andere bedrohen oder vernichten.</p>
		<p><i>Beurteilen (S):</i> Beispiele von lebensgefährlichen Verhaltensweisen im Straßenverkehr. (Gedankenlosigkeit, Fahrlässigkeit!).</p>

\*\*  
Zusätzliche Lerninhalte (nicht verpflichtend)

III. Sich bewußt werden, daß nach christlichem Verständnis jedes menschliche Leben wertvoll ist.

Einsehen, daß das Leben auf Schutz angewiesen ist.

Bereitschaft zum Schutz des Lebens.

### Der Wille Gottes: Schutz des Lebens

1. Das 5. Gebot und Luthers Auslegung:

Aspekte des „Helfens“ und „Förderns“: schonen, heilen, retten, verbinden, trösten.

Bibl. Bezug: Lk 10,30 – 35  
(Gleichnis vom barmherzigen Samariter)

2. Gottes Gebote wollen in ihrer Gesamtheit das Leben schützen (Erinnerung an die 2 Tafeln der Gebote)

3. Das Liebesgebot Jesu

Bibl. Bezug: Mt 5,38 – 48;  
Lk 6,36; Mk 12,30 – 31

#### Inhaltliche Aspekte:

- Auf Vergeltung verzichten
- Auf Rechte verzichten
- Barmherzigkeit üben
- Für den Feind beten

Lernstoff: 5. Gebot mit Auslegung;  
Mk 12,30 – 31; Lk 6,36

*Nachempfinden (S)* der Situation eines Unfallgeschädigten, dessen Leben beeinträchtigt ist (z. B. Verlust eines Auges): Folgen für die Zukunft.

*Vorstellen (L/S)* von Situationen, in denen Jugendliche zur Zigarette, Flasche, Droge greifen/verführt werden.

*Aufzeigen (L)* der Folgen für Leben und Gesundheit.

*Diskutieren (S)*: Fallbeispiel eines drogenabhängigen Jugendlichen.

*Vergleichen (S)* von 1. Mose 4,9b („Soll ich meines Bruders Hüter sein?“) mit der Redensart: „Das ist Dein Problem!“ (LK)

*Anwenden (S)* von 1. Mose 4,9b auf einige der ausgewählten Beispiele.

*Aufzeigen (L)* des Zusammenhangs von 1. Mose 4,1 – 16 und der Bergpredigt Jesu (Mt 5,21 – 22): Jesus deckt die Wurzeln des Tötens im Herzen des Menschen auf.

*Vertiefen (L/S)*: Mit welchen Worten kann man hier „töten“ umschreiben (z. B. mißachten, beleidigen, verletzen, demütigen)?

Beachte den *Hinweis* bei Abschnitt II, 2!

*Sammeln (S)* von Beispielen der Lebensrettung und -hilfe: Bilder, Texte.

*Aufkleben (S)* der Beispiele auf Papp- oder Styropor-Scheiben für späteres Mobile.

*Betrachten (L/S)* der Bilder, auf denen verschiedene Situationen der Lebenshilfe dargestellt sind.

*Verarbeiten (L/S)*: Welche Empfindungen werden beim Betrachten solcher Beispiele ausgelöst?

*Aufschreiben (S)* von Gebeten, die Menschen in den aufgezeigten Situationen sprechen könnten.

*Aufkleben (S)* der Gebete auf die Rückseite der Scheiben.

*Unterrichtsgespräch (L/S)*: Das 5. Gebot und die Auslegung Luthers unter den im Lerninhalt genannten Aspekten.

*Vorstellen (S)* von Situationen, in denen es Überwindung kostet anderen zu helfen (z. B. in der Krankenpflege, im Umgang mit Außenseitern).

*Vertiefen (L/S)* durch Lk 10,30 – 35 unter Gesichtspunkten wie: Helfen kann eine Zumutung, kann unbequem, gefährlich sein.

*Nacherzählen (S)* der Geschichte aus der Perspektive des Überfallenen, des Priesters, des Samariters; (LK) oder:

*Übertragen (S)* des Gleichnisses in unsere Zeit: „Vorübergehen“, „übersehen“ kann sehr verschieden aussehen . . . (LK)

*Herausfinden (S)* des Zusammenhangs der Auslegung Luthers zum 5. Gebot mit dem Liebesgebot Jesu: Weil Gott jeden Menschen liebt, gilt auch das „Helfen“ und „Fördern“ ohne Einschränkung.

*Wiederholen/Vertiefen (L/S)*: Die 10 Gebote.

*Herausarbeiten (S)*, inwiefern jedes Gebot dem Schutz des Lebens dient.

4. Beispiele von gefährdetem Leben, das besonderen Schutzes bedarf, z. B.

#### 4.1 Die Schutzbedürftigkeit des ungeborenen Lebens

##### *Inhaltliche Aspekte:*

- Der Mensch hat keine Verfügungsgewalt über werdendes Leben.
- Das Ungeborene kann sein Leben nicht selbst verteidigen.
- Zum Schutz des Lebens gehören auch Lebensbedingungen, die das Annehmen des ungeborenen Lebens durch die Mutter erleichtern.

#### 4.2 Aufgabe und Möglichkeiten der Selbstmordverhütung

##### *Inhaltliche Aspekte:*

- Gründe für die Gefährdung des eigenen Lebens
- Der Schutz des eigenen Lebens durch Gottes Gebot
- Möglichkeiten der Hilfe für Selbstmordgefährdete

*Berichten (L)* aus dem Leben Maximilian Kolbes (Hingabe des eigenen Lebens zur Rettung eines anderen).

*Informieren (L)* über Organisationen, die dem Schutz des Lebens dienen.

*Gestalten (S)* einer Litfaßsäule zum Thema 5. Gebot für das Schulhaus. (LK)

##### *Hinweis:*

Die hier genannten Beispiele „ungewollten“ Lebens verlangen vom Unterrichtenden eine besonders sorgfältige Prüfung ihrer Verwendbarkeit im Blick auf die Schülersituation. Beim Thema „Abtreibung“ ist die Reife der Klasse zu bedenken sowie die Frage, ob echtes Interesse vorausgesetzt werden kann. Das Thema „Selbstmord“ darf labiler Schüler wegen – wenn überhaupt – nur sehr behutsam behandelt werden. Bei allen Themen ist der enge Zusammenhang mit Teil I (Wert des Lebens) zu berücksichtigen.

*Erzählen (L)* eines Fallbeispiels: Ungewollte Schwangerschaft; z. B. eine Schülerin erfährt, daß sie im 3. Monat schwanger ist. Ihr Freund ist ebenfalls noch in Ausbildung. Die nächsten 2 Jahre haben beide noch kein eigenes Einkommen zu erwarten.

*Diskutieren (S):* Wie werden die Eltern, der Freund, die Mitschüler, die Bekannten des Mädchens reagieren, wenn sie es erfahren?

*Nachempfinden (S)* der Konfliktsituation des Mädchens: Tagebucheintrag.

*Informieren (L)* über die Bestimmungen des § 218 nach der Strafrechtsreform von 1976: Unter welcher Voraussetzung ist ein Schwangerschaftsabbruch möglich, bzw. nicht möglich?

*Erinnern (L)* an das „Tagebuch eines Ungeborenen“ (I, 3): Jedes Leben ist von Gott geliebt.

*Fortschreiben (S)* der Auslegung Luthers zum 5. Gebot: Was heißt „keinen Schaden noch Leid tun“ und „helfen und fördern“ für das Verhältnis von Mutter und Kind vor der Entbindung/nach der Entbindung.

*Informieren (L)* darüber, welche Hilfen Kirche und Gesellschaft anbieten (z. B. psychologisch-medizinische Beratung, wirtschaftliche Unterstützung, Adoptionsvermittlung).

*Auswerten (L/S)* von Statistiken, Presseberichten über Selbstmorde: Die Frage nach Ursachen und Schuldigen ist oft nur schwer zu beantworten.

*Gestalten (S)* einer Collage zu einer bestimmten Situation: Ein Jugendlicher fühlt sich bedrängt, hilflos, allein gelassen – „Es gibt immer einen Weg“.

*Weiterdenken (S):* Wer hilft weiter auf dem Weg (z. B. Gespräche mit Freunden, Verständnis der Lehrer, Hilfe der Eltern, Beratung durch einen Seelsorger, Entlastung von äußeren Sorgen)?

*Informieren (L)* über Einrichtungen zur Beratung in besonderen Lebenskonflikten (z. B. Telefonseelsorge).

Lernziele	Lerninhalte	Vorschläge zur Unterrichtsgestaltung
	<p>  4.3 Das Problem der Sterbehilfe</p> <p><i>Inhaltliche Aspekte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Die Situation des hoffnungslos Kranken</li> <li>- Der Unterschied zwischen aktiver und passiver Sterbehilfe</li> <li>- Möglichkeiten der Hilfe für Sterbende</li> </ul>	<p><i>Diskutieren (S):</i> Welche Vorstellungen stecken hinter Bezeichnungen wie „Selbstmord“, „Freitod“, „Selbsttötung“?</p> <p><i>Erarbeiten (L/S)</i> des Zusammenhangs zwischen 5. Gebot mit Auslegung und Selbstmord.</p> <p><i>Gestalten (S)</i> eines Bibeltextes (z. B. Psalm 8) oder literarischen Textes (z. B. Kurt Marti, Geburt) als Poster, Spruchkarte; oder: <i>Formulieren (S)</i> eines Gebetes zum Thema: „Gott hat mich/ mein Leben gewollt“ oder „mein Leben ist wert-voll“.</p> <p><i>Vorstellen (L)</i> eines Fallbeispiels (z. B. aus einem Film): Ein Kranker in hoffnungslosem Zustand wird mit allen technischen Möglichkeiten moderner Medizin behandelt; er bittet den Arzt um eine Abkürzung seiner Leiden. <i>Diskutieren (S):</i> Die Gründe des Kranken; der Gewissenskonflikt des Arztes („Der Eid des Hippokrates“). <i>Verarbeiten (S):</i> Die Gründe pro und contra im Blick auf den Wunsch des Patienten aus der Sicht der Angehörigen.</p> <p><i>Erklären (L)</i> des Unterschieds zwischen aktiver und passiver Sterbehilfe anhand von Beispielen.</p> <p><i>Aufzeigen (L)</i> der Beziehung zwischen 5. Gebot und Grundgesetz Art. 1,1; 2,2 und Strafgesetzbuch § 216.</p> <p><i>Fortschreiben (S)</i> der Auslegung Luthers zum 5. Gebot („helfen . . . in allen Leibesnöten“) im Blick auf einen Sterbenden: z. B. Schmerzen lindern; den Kranken nicht allein lassen; mit ihm beten.</p> <p><i>Aussuchen (S)</i> von Liederversen aus dem Gesangbuch, die sich zum Beten mit Sterbenden eignen. (Vgl. auch 9. Jhg.: Thema „Tod“, Teil II.)</p>

Die folgenden Materialien sind Bausteine zum Teil II, 1 „Die Bedrohung des Lebens“ (Kain und Abel).

**Die Kette**

Warum schlägst du deinen Hund frage ich das Kind

Mein Vater hat mich geschlagen antwortet der Junge

Die Kette ist lang wird länger umschließt die Welt

Mein Bruder hat mich geschlagen antwortet das Kind

Warum schlägst du deinen Sohn frage ich den Vater

Wir sind gefangen wenn nicht Einer der Stärkste sich befreit um das Kleine zu schützen

Warum schlägst du den Kleinen frage ich seinen Bruder

Vielleicht antwortet er Meine Eltern schlugen mich auch als Kind

Elisabeth Heck

Aus: „Kurze Geschichten“, Verlag Kaufmann/Lahr, Kösel/München 1981

**Gott wirkt durch deine Hände:**

Du kannst sie öffnen oder schließen, du kannst stützen oder wegwerfen, du kannst zärtlich sein oder Fäuste ballen.  
Brichst Du dem Hungrigen dein Brot und stützt du den Schwachen, dann bringst du Liebe in die Welt, und Güte, und Gott.

Wenn du die Faust ballst, wenn du von dir stößt, einen, der dich braucht – dann werden sie fragen: „Wo ist Gott in dieser Welt?“

Wenn wir Kriege führen, einander unglücklich machen, statt Brot Panzer bezahlen – dann werden sie fragen: „Wo ist Gott in dieser Welt?“

Gott wirkt durch deine Hände –  
so oder so.  
Wenn deine Hände segnen,  
werden sie seinen Namen segnen,  
wenn deine Hände Fluch bringen,  
werden sie seinem Namen fluchen.

Gott braucht deine Hände,  
deine Augen, deinen Mund.  
Gott braucht die Mütter,  
um durch sie Liebe zu lehren,  
Gott braucht die Liebenden,  
um durch sie Liebe zu schenken.

Erst wenn Gott durch unsere Liebe  
in dieser Welt wirkt,  
können wir glaubwürdig  
von Gott sprechen.

Aus: Peter Paul Kaspar: „Was uns leben läßt.“  
Lahn-Verlag, Limburg

## Kain und Abel

Die unsterblichen Brüder  
sind unter uns;  
im steten Wechsel  
neuer Gesichter  
erstehen sie,  
schaffen Unruhe  
bis der erste Stein fliegt  
und der Kampf beginnt . . .  
Kain gegen Abel.

Mit Parolen und Schriften,  
mit Bomben und Terror  
verseuchen sie den Geist,  
quälen die Körper,  
verformen den Menschen  
zum Krüppel . . .  
Abel durch Kain.

Sie wiegeln auf,  
stürzen um und die  
Mitmenschen in Nöte,  
aus denen kein anderer Ausweg bleibt  
als Selbstaufgabe . . .  
Kain den Abel.

Sie ziehen durch Länder,  
überschreiten die Grenzen,  
wechseln Idee und Hautfarbe  
und bleiben sich letztlich gleich  
in der Verachtung des Auftrages  
Gottes:  
„Kain – wo ist dein Bruder Abel . . .?“

Ilse Fischer-Reitböck



Kain und Abel, aus: Walter Haldank, 24 Holzschnitte zur Bibel. Verlag Kösel/München 1977.

## Zwei Fuhrleute

Zwei Fuhrleute begegneten sich mit ihrem  
Wagen in einem Hohlweg und konnten  
einander nicht gut ausweichen. „Fahr mir  
aus dem Wege!“ rief der eine.  
„Ei, so fahre du mir aus dem Wege!“ rief  
der andere. „Ich will nicht!“ sagte der eine.  
„Ich brauche nicht!“ sagte der andere.  
Weil keiner nachgab, kam es zu heftigem  
Zank und zu Scheltworten.  
„Höre, du“, sagte endlich der erste, „jetzt  
frage ich dich zum letztenmal: Willst du  
mir aus dem Wege fahren oder nicht?  
Tust du es nicht, so mache ich es mit dir,  
wie ich es heute schon mit einem gemacht  
habe.“ Das schien dem anderen doch eine  
bedenkliche Drohung.

„Nun“, sagte er, „so hilf mir wenigstens,  
deinen Wagen ein wenig beiseite schie-  
ben; ich habe ja sonst nicht Platz, um mit  
dem meinigen auszuweichen!“ Das ließ  
sich der erste gefallen, und in wenigen  
Minuten war die Ursache des Streites be-  
seitigt.  
Ehe sie schieden, faßte sich der, der aus  
dem Wege gefahren war, noch einmal ein  
Herz und sagte zu dem andern: „Höre, du  
drohstest doch, du wolltest es mit mir ma-  
chen, wie du es heute schon mit einem  
gemacht hättest! Sage mir doch, wie hast  
du es mit dem gemacht?“ – „Ja, denke  
dir“, sagte der andere, „der Grobian wollte  
mir nicht aus dem Weg fahren, da – fuhr  
ich ihm aus dem Wege!“

Johann Peter Hebel